

Das Jahr 1959 war das erste volle Betriebsjahr im neuen Kunsthaus. Es zeigte sich, daß der neue Ausstellungsbau sich in der Praxis ausgezeichnet bewährt. Große und sehr verschiedenartige Ausstellungen, wie die mexikanische, die Gedächtnisausstellung Hans Fischer, die Ausstellung der Gemälde von Manessier und der Sammlung Bär, zuletzt die indische Ausstellung, gaben Gelegenheit, die Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit des Ausstellungsraumes und seiner Einrichtungen zu erproben und unter Beweis zu stellen.

Die Aufstellung der indischen Ausstellung zum Beispiel machte auch dem Widerstrebenden klar, welche Möglichkeiten in dem neuen Raum liegen. Wobei wir nicht behaupten wollen, daß wir das neue Instrument schon voll zu spielen verstehen.

Auf der andern Seite bestätigte sich das, was jedem Vorausblickenden zum vornherein klar sein mußte: daß das neue Haus auch vermehrte Arbeit und Kosten mit sich brachte. Nicht zuletzt hält der Saal, der ja nicht nur eigenen, sondern auch weitem Veranstaltungen dient, unser ohnehin stark beanspruchtes Personal in Atem. Ohne Uebereilung, aber mit Entschlossenheit wird man Mittel und Wege finden müssen, in den nächsten Jahren den Personalbestand den neuen Anforderungen anzupassen.

Wichtig wäre der Ausbau des Führungs- und Vortragsdienstes und zum Beispiel auch das stärkere Heranziehen der Schulen, also das, was in den amerikanischen Museen «educational department» heißt.